

ne:o – illoj (aaahh.004)

Vö: 12.03.2009

Endlich eine neue Band! Ach, was erzählen wir, so neu ist die ja nun auch nicht mehr und das, obwohl sie *ne:o* heißt. Bereits seit 2003 versuchen *ne:o*, das sind fünf Herren aus Dresden, die Grenzen zwischen Electro und Electro-Gitarren zu verwischen. Nach ihren ersten beiden Veröffentlichungen bei tonatom.net, *ne:omuzic* und *musikkritik* folgt nun ihr zweites Album *illoj* auf *aaahh-records*. Wie immer das Beste dabei: Es kann frei mit Artwork und allem Pipapo auf der Labelseite heruntergeladen, allerdings auch im formschönen Digipak für das heimische CD-Regal erworben werden. Schließlich leben wir in Zeiten, in denen ein gekauftes Album scheinbar schon ein Statussymbol ist, das sich nur noch die Reichen, die Doofen und die Moralisten leisten können und ein kostenloser Download aus dem Internet der erste Schritt auf dem Weg ins Zuchthaus. Bei uns soll man frei wählen können welchen Vorwürfen man ausgesetzt sein möchte. Wir wollen die Musik allerdings auch von diesen negativen Assoziationen befreien.



Daher werden wir nicht müde zu erzählen, dass wir mit Creative Commons-Lizenzen arbeiten. Diese Lizenzen ermöglichen Künstlern und Kunstliebhabern eine Vielzahl von Freiheiten, den Künstlern auch ein hohes Maß an Selbstkontrolle. *ne:o* haben sich daher bei der Veröffentlichung von *illoj* in die warmen Arme einer solchen Lizenz gestürzt. Das bedeutet nun konkret, dass *illoj* nicht nur frei heruntergeladen werden kann, sondern auch für alle möglichen Projekte mit geringen Einschränkungen verwendet werden darf .

Aber zurück zu *ne:o*: Was ist das eigentlich für eine Band, die wir hier anpreisen? Zunächst einmal sollte *ne:o* bitte nicht verwechselt werden mit dieser Electro-Formation aus Ungarn, die sich ebenfalls *Neo* nennt - nur ohne Doppelpunkt eben. Es wäre also besser *Neo* weitestgehend zu vergessen und sich künftig an *ne:o* zu halten. Warum die Jungs sich dazu entschieden haben, weitab von allen Abgrenzungsgedanken, einen Doppelpunkt in ihren Namen zu quetschen, habe ich nicht aus ihnen herausbekommen können. Allerdings sollte man sich durch den Doppelpunkt bei der Aussprache nicht irritieren lassen. *ne:o* sagt man, wie es die alten Griechen getan hätten.

ne:o ist darüber hinaus eine Band mit Geduld und dem Willen zur Präzisionsarbeit. Genau drei Jahre haben sie gebraucht um endlich ein neues Album herauszubringen. Wenn Rockstars lange für ein Album brauchen, dann liegt das gerne einmal daran, dass durch Entzugsklinik-Aufenthalte und Ausbrüche aus Entzugskliniken wertvolle Studiozeit abhanden kommt. *ne:o* hingegen sind auf anderweitige Erwerbstätigkeiten neben ihrer Karriere im Showbusiness angewiesen. Es handelt sich also um ganz normale Menschen. Zumindest in so weit normal, wie man eben sein kann, wenn man sein Album *illoj* nennt.

Aber wie genau hört sich das alles denn nun eigentlich an? Wir könnten da jetzt von Postrock sprechen, etwas von Jazzeinflüssen erzählen, von irgendwelchen komischen Electro-Subgenres. Es reicht aber weder eine einzelne dieser Beschreibungen, noch reichen all diese Beschreibungsversuche zusammen aus, um das was *ne:o* ist, das was *illoj* sein soll, völlig zu erfassen. Die Antwort darauf liegt womöglich irgendwo tief in *illoj* begraben. Also Kopfhörer aufgesetzt und reingehört. Das ist vielleicht besser, als sich Gedanken über Genres und Referenzbands zu machen. Überzeugen kann das Album schließlich auch ohne all das.

ne:o sind:

David Friedemann (Schlagzeug, Percussion, Gesang), Gregor Gantert (Schlagzeug, Percussion), Sven Graupner (Bass, Gitarre), Marco Sebastian Christ (Tastensinstrumente, Gitarre) und Milan Greulich (Gitarre)